



KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG FÜR DIE VG EISENBERG

ANHANG MASSNAHMEN



Verbandsgemeinde
EISENBERG (Pfalz)

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	2
1 Übersicht Handlungsfelder und Maßnahmen	3
2 MaßnahmenSammlung	5
2.1 MI-INFORMATION, BERATUNG, KOOPERATION	5
2.1.1 MI1-Einrichtung und Sicherstellung geeigneter Kommunikationskanäle	5
2.1.2 MI2-Informationsaustausch mit Handwerksinnungen, Unterstützung bei der Fachkräftesicherung und -akquise	7
2.1.3 MI3-Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Unternehmen zu Fragen der Wärmewende	9
2.1.4 MI4-Informationsarbeit und Beratungsangebote zum Heizungstausch	11
2.1.5 MI5-Durchführung von Wärmepumpenkampagnen	13
2.1.6 MI6-Vernetzung von Unternehmen fördern	15
2.1.7 MI7-Energieversorgungskooperationen von Unternehmen	17
2.2 MF-FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG	19
2.2.1 MF1-Sicherstellung der Eigenanteile für Fördermaßnahmen im kommunalen Haushalt	19
2.2.2 MF2-Lokales Förderprogramm für Energieeffizienzmaßnahmen als Geschwindigkeits- Bonus	20
2.3 MR-RECHTLICHE ABSICHERUNG UND ORDNUNGSRECHTLICHE INSTRUMENTE	21
2.3.1 MR1-Prüfung von Emissionsbeschränkungen	21
2.3.2 MR2-Städtebauliche Verträge für Energieeffizienz und erneuerbare Energien	23
2.4 ML-LEUCHTTURMWIRKUNG, VORBILDWIRKUNG DER KOMMUNE	24
2.4.1 ML1-Kommunale Gebäude als Leuchttürme der Wärmewende	24
2.4.2 ML2-Aufstellung von Sanierungsfahrplänen für kommunale Liegenschaften	25
2.4.3 ML3-Ausbau Energiemanagement	26
2.5 MU-KOMMUNALE UNTERNEHMEN FÜR DIE WÄRMEWENDE	27
2.5.1 MU1-Nutzung Abwärme aus Abwasser im Gemeindegebiet	27
2.5.2 MU4-Austausch von Gasetagenheizungen in Mehrfamilienhäusern	29
2.6 MV-PROZESS WÄRMEPLANUNG, KOMMUNALE VERWALTUNGSSTRUKTUREN UND INTERKOMMUNALE WÄRMEPLANUNG	31
2.6.1 MV1-Effiziente Arbeitsstruktur zur Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung .	31
2.6.2 MV2-Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden und regionalen Planungsverbänden	33
2.7 MW-WÄRMENETZE UND LOKALE MAßNAHMEN	34
2.7.1 MW1-Machbarkeitsstudien Wärmenetze	34
2.7.2 MW2-Ausweisung und Nutzbarmachung Industrieller Abwärmepotenziale	35
2.7.3 MW3-Machbarkeitsstudien BEW zur Prüfung von Abwärmepotenzialen	37
2.7.4 MW4 - Mit-Mach-Baustelle	39
2.7.5 MW5 - (Bürger)Energiegesellschaft für Wärmenetze	42
2.7.6 MW5 - Machbarkeitsstudie tiefe Geothermie	45

1 ÜBERSICHT HANDLUNGSFELDER UND MAßNAHMEN



Information, Beratung, Kooperation	Finanzierung und Förderung	Rechtliche Absicherung und ordnungsrechtliche Instrumente	Leuchtturmwirkung, Vorbildwirkung der Kommune
<p>MI1: Einrichtung und Sicherstellung geeigneter Kommunikationskanäle, auch nicht digital</p> <p>MI2: Informationsaustausch mit Handwerksinnungen, Unterstützung bei der Fachkräftesicherung und -akquise</p> <p>MI3: Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Unternehmen zu Fragen der Wärmewende</p> <p>MI4: Informationsarbeit und Beratungsangebote zum Heizungstausch</p> <p>MI5: Durchführung einer Wärmepumpenkampagnen</p> <p>MI6: Vernetzung von Unternehmen fördern</p> <p>MI7: Energieversorgungskooperationen & Best-Practice-Beispiele von Unternehmen</p>	<p>MF1: Sicherstellung der Eigenanteile für Fördermaßnahmen im kommunalen Haushalt</p> <p>MF2: Lokales Förderprogramm für Energieeffizienzmaßnahmen als Geschwindigkeits-Bonus</p>	<p>MR1: Prüfung vom Emissionsbeschränkungen</p> <p>MR2: Städtebauliche Verträge für Energieeffizienz und erneuerbare Energien</p>	<p>ML1: Kommunale Gebäude als Leuchttürme der Wärmewende</p> <p>ML2: Aufstellung von Sanierungsfahrplänen für kommunale Liegenschaften</p> <p>ML3: Ausbau Energiemanagement</p>

Kommunale Unternehmen für die Wärmewende	Prozess Wärmeplanung, kommunale Verwaltungsstrukturen und interkommunale Wärmeplanung	Wärmeversorgung
<p>MU1: Nutzung Abwärme aus Abwasser im Gemeindegebiet</p> <p>MU2: Austausch von Gasetagenheizungen in Mehrfamilienhäusern</p>	<p>MV1: Effiziente Arbeitsstruktur zur Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung</p> <p>MV2: Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden und regionalen Planungsverbänden</p>	<p>MW1: Machbarkeitsstudien Wärmenetze</p> <p>MW2: Ausweisung und Nutzbarmachung Industrieller Abwärmepotenziale</p> <p>MW3: Machbarkeitsstudien BEW zur Prüfung von Abwärmepotenzialen</p> <p>MW4: Mit-Mach-Baustelle</p> <p>MW5: (Bürger)Energiegesellschaft für Wärmenetze</p> <p>MW6: Machbarkeitsstudie tiefe Geothermie</p>

2 MAßNAHMENSAMMLUNG

2.1 MI-INFORMATION, BERATUNG, KOOPERATION

2.1.1 MI1-Einrichtung und Sicherstellung geeigneter Kommunikationskanäle

Einrichtung und Sicherstellung geeigneter Kommunikationskanäle				MI1
PRIORITÄT:	mittel		EINORDNUNG:	no regret
HANDLUNGSFELD	Information, Beratung, Kooperation			
ZIELSETZUNG	Bürger und Akteure ansprechen, Widerstände verringern			
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Die Kommunikation der Pläne und Maßnahmen im Rahmen der Wärmeplanung ist ein Schlüsselbaustein für die erfolgreiche Umsetzung. Die Wärmewende beinhaltet eine Vielzahl von Maßnahmen, deren Umsetzung über einen langen Zeitraum erfolgt. Insbesondere die Realisierung von Wärmenetzen erfordert eine breite Zustimmung der Anlieger und Akteure, um eine hohe Anschlussquote sicherzustellen. Dabei sind die Informationen für die jeweiligen Akteure in geeigneter Form bereitzustellen. Private Hausbesitzer, Wohnungsunternehmen, Gewerbetreibende oder auch das Handwerk sind zielgruppenspezifisch zu informieren und sollten auch Zugriff auf geeignete Informationsquellen haben.

Kommunikationsformen können von regelmäßigen Informationen im Amtsblatt, Informationsseiten im Webangebot der Kommune, regelmäßigen Treffen bei den jeweiligen Akteuren bis zu eigenen, wiederkehrenden Informationsveranstaltungen durch die Kommune reichen.

Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Definition der Verantwortlichkeit 2. Bereitstellung der Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit 3. Schaffung eines permanenten digitalen Angebotes 4. Sicherstellung regelmäßiger Informationen, z.B. über Amtsblatt oder Informationsveranstaltungen
--------------------------	--

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	▶ Stadtverwaltung
Zielgruppe / Betroffene Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Einwohner, Hausbesitzer, Gewerbetreibende ▶ Wohnungsunternehmen ▶ Handwerk (als beratenden und umsetzende Akteure)
Umsetzungskosten	▶ 10 T. €/Jahr
THG-Einsparungen	▶ indirekt
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Haushaltsmittel ▶ Zuschüsse über länderspezifische Förderprogramme ▶ finanzielle Unterstützung durch Wirtschaftsunternehmen, z.B. Stadtwerke

Herausforderungen / Wechselwirkungen	<ul style="list-style-type: none">▶ Kontinuität der Maßnahme▶ Abstimmung mit anderen Akteuren
Zeitplanung	<input checked="" type="checkbox"/> dauerhaft <input type="checkbox"/> wiederholend <input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- 1. Quartal 2026 beginn:

2.1.2 MI2-Informationsaustausch mit Handwerksinnungen, Unterstützung bei der Fachkräftesicherung und -akquise

Informationsaustausch mit Handwerksinnungen, Unterstützung bei der Fachkräftesicherung und -akquise			MI2	
PRIORITÄT:	mittel		EINORDNUNG:	no regret
HANDLUNGSFELD	Information, Beratung, Kooperation			
ZIELSETZUNG	Sicherstellung der Zielerreichung des Wärmeplanes			
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Motivieren
Beschreibung der Maßnahme				
<p>Dem Handwerk kommt in der Wärmewende eine besondere Bedeutung zu. Ob es um die Sanierung der Gebäude geht, die Umstellung des Heizungssystems oder die Errichtung von erneuerbaren Energie-Anlagen im urbanen Raum, in allen Fällen ist das Handwerk direkt involviert. Mittlerweile bestehen für das Handwerk umfangreiche Beratungspflichten hinsichtlich Energieeffizienz und Heizungssysteme. Diesen kann durch das Handwerk nur nachgekommen werden, wenn die aktuelle Wärmeplanung und die konkrete Umsetzung vor Ort bekannt sind.</p> <p>Darüber hinaus kann die Kommune bei den notwendigen Weiterbildungsbedarfen und der Fachkräftesicherung unterstützen. Die zunehmende Verbreitung von Wärmepumpen, hybride Heizungssystem und der Neubau von Wärmenetzen erfordern das Vorhandensein entsprechend geschulten Personals, dass die Installation und nachfolgend auch die Wartung der Anlagen übernehmen kann. Fehlbedarfe sollten rechtzeitig erkannt und gemeinsam mit den Innungen nach Lösungen gesucht werden. Die Kommune kann bei eigenen Veranstaltungen die Handwerksinnungen einbeziehen und dabei z.B. bei der Fachkräfteakquise unterstützen.</p>				
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kommunikation mit Handwerksinnungen 2. Einrichtung eines regelmäßigen Austauschformates 3. Erkennung von Fehlbedarfen an Handwerksdienstleistungen 4. Unterstützung bei Anwerbung neuer Mitarbeiter, z.B. durch Informationen auf Kommunikationskanälen der Kommune 			
Verantwortung	▶ VG Eisenberg			
Handelnde Akteure	▶ Stadtverwaltung			
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Handwerk (als beratenden und umsetzende Akteure)			
	▶ Einwohner, besonders Schüler und junge Erwachsene			
Umsetzungskosten	▶ 2 T. €/Jahr			
THG-Einsparungen	▶ indirekt			
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Haushaltsmittel			
	▶ Zuschüsse über länderspezifische Förderprogramme			
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ Konkurrenz durch industrielle Arbeitgeber			
Zeitplanung	<input checked="" type="checkbox"/> dauerhaft	<input type="checkbox"/> wiederholend	<input type="checkbox"/> einmalig	

Umsetzungs- 1. Quartal 2026
beginn:

2.1.3 MI3-Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Unternehmen zu Fragen der Wärmewende

Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Unternehmen zu Fragen der Wärmewende		MI3		
PRIORITÄT:	hoch	EINORDNUNG:	kurzfristig	
HANDLUNGSFELD	Information, Beratung, Kooperation			
ZIELSETZUNG	Beschleunigung Umsetzung der Wärmewende, lokale Wirtschaftsförderung			
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input checked="" type="checkbox"/> Versorgen	<input checked="" type="checkbox"/> Regulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

CO₂-Neutralität und ökologische Nachhaltigkeit sind Anforderungen, die im heutigen Alltag von Unternehmen zunehmend Einfluss gewinnen. Große Konzerne achten entlang ihrer Wertschöpfungs- und Lieferketten zunehmend auf die Einhaltung und schnelle Umsetzung der Kriterien. Damit sind jetzt auch viele kleine und mittlere Unternehmen damit konfrontiert, ihre CO₂-Neutralität schnellstmöglich zu erreichen. Für zahlreiche Unternehmen stellt dies zusätzliche Hürden dar, die sie allein kaum bewältigen können.

Mit dem kommunalen Wärmeplan hat die Kommune ihren ersten Schritt getan, um eine treibhausgasneutrale Wärmeversorgung zu ermöglichen. Unternehmen können sich anhand des Wärmeplanes informieren. Darüber hinaus wird es zusätzliche Kommunikationsbedarfe geben und auch den Wunsch, einzelne Maßnahmen vorzuziehen. Für die Zielerreichung einer treibhausgasneutralen Wärmeversorgung für die gesamte Kommune ergeben sich Chancen, die nur durch eine Vernetzung der jeweiligen Akteure erreicht werden können.

Die Kommune soll einen Ansprechpartner benennen, an den sich Unternehmen wenden können und der für die notwendige Vernetzung innerhalb der Verwaltung sowie mit externen Akteuren, z.B. auch kommunalen Unternehmen, sorgen kann. Als Ansprechpartner kann auch ein Akteur außerhalb der Verwaltung tätig sein, z.B. bei der IHK oder im kommunalen Stadtwerk.

Diese Maßnahme ist Bestandteil der Wirtschaftsförderung und stärkt den Standort der VG Eisenberg.

Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Benennung eines Ansprechpartners, ggf. Einrichtung einer neuen Stelle 2. Kommunikation des Ansprechpartners 3. Sicherstellung der Vernetzung des Ansprechpartners ämterübergreifend in der Verwaltung
--------------------------	--

Verantwortung	▶ VG Eisenberg - Wirtschaftsförderung
Handelnde Akteure	▶ Stadtverwaltung - Wirtschaftsförderung
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Unternehmen vor Ort
	▶ Unternehmen mit Interesse an Ansiedlung in der Kommune
Umsetzungskosten	▶ 10 T. €/Jahr (Stellenanteil)
THG-Einsparungen	▶ indirekt
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Haushaltsmittel

Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ Zuschüsse über länderspezifische Förderprogramme		
	▶ finanzielle Unterstützung durch Wirtschaftsunternehmen		
	▶ Kontinuität der Maßnahme		
	▶ Abstimmung mit anderen Akteuren		
Zeitplanung	<input checked="" type="checkbox"/> dauerhaft	<input type="checkbox"/> wiederholend	<input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- beginn:	1. Quartal 2026	

2.1.4 MI4-Informationsarbeit und Beratungsangebote zum Heizungstausch

Informationsarbeit und Beratungsangebote zum Heizungstausch		MI4
PRIORITÄT:	hoch	EINORDNUNG: kurzfristig
HANDLUNGSFELD	Information, Beratung, Kooperation	
ZIELSETZUNG	Hilfestellung für Immobilienbesitzer in dezentralen Gebieten zu Möglichkeiten beim Heizungstausch	
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen <input type="checkbox"/> Versorgen <input type="checkbox"/> Regulieren <input checked="" type="checkbox"/> Motivieren	

Beschreibung der Maßnahme

Um Gebäudebesitzer zum Tausch ihrer Heizung und zum Wechsel auf erneuerbare Energien beim Heizungersatz zu motivieren, sollten bestehende Informations- und Beratungsmaßnahmen genutzt und bei Bedarf ergänzt werden. Schornsteinfeger und Installateure haben bereits die gesetzliche Verpflichtung, beim Heizungsaustausch eine entsprechende Beratung durchzuführen. Mögliche zusätzliche Informationsformate sind dabei:

- ▶ **Flyer und Broschüren:** Bereitstellung von Informationsmaterialien des Bundes, des Landes und/oder der Verbraucherzentralen in den Bürgerämtern.
- ▶ **Aushänge in öffentlichen Gebäuden:** Plakate und Informationsmaterialien in Rathäusern, Bürgerbüros, Bibliotheken und anderen kommunalen Einrichtungen.
- ▶ **Kommunale Website:** Verlinkung auf Beratungsangebote des Bundes, des Landes und/oder der Verbraucherzentralen auf der Webseite der VG Eisenberg.
- ▶ **Informationsabende:** Lokale Veranstaltungen mit Expertenvorträgen, um direkt mit der Zielgruppe in Kontakt zu treten.
- ▶ **Fallstudien und Erfolgsgeschichten:** Erfahrungsberichte von Hausbesitzern, die bereits einen Heizungstausch durchgeführt haben. Etablierung von Informationsangeboten in der Volkshochschule (VHS), z.B. eine Energietour, Tag des offenen Heizungskellers.

Dabei kann eine Kooperation mit ortsansässigen Installateuren, Schornsteinfegern und Heizungsfirmen, die direkt in die Kampagne eingebunden werden und als Ansprechpartner dienen, sinnvoll sein.

- Handlungsschritte**
1. Bedarfsanalyse: Erhebung des Informations- und Beratungsbedarf in den Zielgruppen
 2. Strategieentwicklung: Erstellung eines Plans für die Informationsarbeit
 3. Ressourcenplanung: Festlegung der notwendigen personellen und finanziellen Maßnahmen
 4. Umsetzung der Kommunikationsmaßnahmen

Verantwortung ▶ VG Eisenberg

Handelnde Akteure ▶ Stadtverwaltung

▶ VHS

▶ Verbraucherzentrale

Zielgruppe / Betroffene Akteure ▶ Gebäudeeigentümer

Umsetzungskosten ▶ Personal- und Sachkosten für Organisation und ggf. Infomaterial

	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Planung der Öffentlichkeitsarbeit und wiederholende Angebote (Stellenanteil in Verwaltung)
THG-Einsparungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ indirekt
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kampagne: Haushaltsmittel ▶ Zuschüsse über länderspezifische Förderprogramme
Herausforderungen / Wechselwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erreichbarkeit der Zielgruppen ▶ Passgenaue Ansprache (im Moment des Heizungstausches)
Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft <input checked="" type="checkbox"/> wiederholend <input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- 1. Quartal 2026 Laufzeit bis: beginn:

2.1.5 MI5-Durchführung von Wärmepumpenkampagnen

Durchführung einer Wärmepumpenkampagne		MI5	
PRIORITÄT:	niedrig	EINORDNUNG:	mittelfristig
HANDLUNGSFELD	Information, Beratung, Kooperation		
ZIELSETZUNG	Hilfestellung für Immobilienbesitzer in dezentralen Gebieten zum Wechsel auf eine Wärmepumpe		
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren <input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Wärmepumpen sind äußerst effizient und können den Energieverbrauch für Heizung und Warmwasser signifikant senken. Sie bilden einen wesentlichen Baustein für eine klimaneutrale Wärmeversorgung in dezentralen Eignungsgebieten. Trotzdem werden aktuell noch nicht ausreichend Wärmepumpen installiert, um das Ziel der Klimaneutralität 2035 zu erreichen.

Mit einer Kampagne, z.B. auch im Zusammenhang mit anderen Öffentlichkeitsveranstaltungen der Kommune, soll über die Einsatzmöglichkeiten und Vorteile von Wärmepumpen aufgeklärt werden. Dabei sind vorhandene Beratungsangebot durch Akteure zu nutzen.

Eine weitere Möglichkeit ist die Unterstützung bei der Bildung von „Einkaufsgemeinschaften“. Damit könnten Gruppen von Hauseigentümern in einem Gebiet unterstützt werden, die sich zusammen organisieren, um ihre Häuser auf Wärmepumpen umzurüsten. Neben dem Austausch und der gegenseitigen Motivation könnten diese auch gemeinsam Angebote von Dienstleistern anfordern, um Effizienzen bei der Umsetzung zu schaffen und damit günstigere Preise zu realisieren. Die meisten Synergien ergeben sich bei einem Zusammenschluss von Personen mit ähnlichen Gebäuden (z.B. Reihenhaussiedlung).

- Handlungsschritte**
1. Strategieentwicklung: Erstellung eines Plans für die Informationsarbeit
 2. Ressourcenplanung: Festlegung der notwendigen personellen und finanziellen Maßnahmen
 3. Beratungsangebot: Veranstaltung, Online-Beratung

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	▶ Verbraucherzentrale, Installateure
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Gebäudeeigentümer
Umsetzungskosten	▶ Personal- und Sachkosten für Organisation und ggf. Infomaterial ▶ Planung der Öffentlichkeitsarbeit und wiederholende Angebote (Stellenanteil in Verwaltung)
THG-Einsparungen	▶ indirekt
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Kampagne: Haushaltsmittel ▶ Zuschüsse über länderspezifische Förderprogramme
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ Erreichbarkeit der Zielgruppen ▶ Umsetzung geeigneter Kampagnen

Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft	<input checked="" type="checkbox"/> wiederholend	<input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- beginn:	1. Quartal 2026	Laufzeit bis:

2.1.6 MI6-Vernetzung von Unternehmen fördern

Vernetzung von Unternehmen fördern			MI6	
PRIORITÄT:	mittel		EINORDNUNG:	kurzfristig
HANDLUNGSFELD	Information, Beratung, Kooperation			
ZIELSETZUNG	Vernetzung von Unternehmen fördern			
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Im Bereich der kommunalen Wärmeplanung sollten nicht nur die Bürger*innen aktiv eingebunden werden, sondern auch ein weiterer bedeutender Akteur, nämlich die Unternehmen. Gerade in der Unternehmenslandschaft werden erhebliche Mengen an Emissionen verursacht, gleichzeitig bieten sich hier optimale Möglichkeiten zur Reduzierung und zur Stärkung der regionalen Ökonomie. Damit jedoch Maßnahmen für Unternehmen gemeinsam umgesetzt werden können, sind vorbereitende Schritte notwendig.

Ein zentraler Ansatzpunkt ist die Initiierung eines regelmäßigen Unternehmer-Stammtisches zur Stärkung der Vernetzung von lokalen Unternehmen im Bereich Klimaschutz. Durch den Austausch von Best-Practice-Beispielen und persönlichen Erfahrungen sollen Synergien genutzt und Doppelstrukturen vermieden werden. Dies fördert auch den Wissenstransfer und könnte durch Expertenvorträge, Workshops oder Schulungen unterstützt werden. Thematisch sollte der Fokus insbesondere auf der Steigerung der Energieeffizienz, der eigenen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, der Verwendung alternativen Energieträgern zur Wärmebereitstellung und der Akquise von Fördermitteln liegen. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, neue Transformationsprozesse zu erleichtern und zu verbessern.

Das übergeordnete Ziel besteht darin, die Unternehmen in Drensteinfurt besser zu vernetzen und den Aufbau eines Unternehmensnetzwerks zu fördern. Dabei könnte auf dem bereits existierenden Format Ökoprofit aufgebaut werden, das vom Kreis Warendorf getragen wird. Die bestehende Beziehung sollte weiter gestärkt und beworben werden. Zudem sollten bereits vorhandene Netzwerke von Unternehmen mit dem Stammtisch verknüpft werden. Die Organisation des Stammtisches könnte durch die Wirtschaftsförderung der Stadt erfolgen.

- Handlungsschritte**
1. Kontaktieren von Unternehmen
 2. Ausarbeitung und Organisation eines Unternehmer-Stammtisches, inklusive Auswahl relevanter Themen und Diskussionspunkte
 3. Durchführung von praxisorientierten Workshops für Unternehmen
 4. Umsetzung der ersten konkreten Klimaschutzmaßnahmen in Unternehmen, einschließlich Monitoring und Evaluation der erzielten Effekte
 5. Jährliche Präsentation erfolgreicher Praxisbeispiele

Verantwortung	▶ VG Eisenberg - Wirtschaftsförderung
Handelnde Akteure	▶ VG Eisenberg ▶ Unternehmen im Gebiet der Kommune
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Unternehmen im Gebiet der Kommune

Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none">▶ Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Workshops: 10.000 €▶ Ggf. weitere Personalkosten
THG-Einsparungen	<ul style="list-style-type: none">▶ mittel
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none">▶ Kampagne: Haushaltsmittel▶ Beteiligung der Unternehmen
Herausforderungen / Wechselwirkungen	<ul style="list-style-type: none">▶ Erreichbarkeit der Zielgruppen▶ Bereitschaft der Unternehmen
Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft <input checked="" type="checkbox"/> wiederholend <input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- 1. Quartal 2026 beginn:

2.1.7 MI7-Energieversorgungskooperationen von Unternehmen

Energieversorgungskooperationen von Unternehmen		MI7	
PRIORITÄT:	mittel	EINORDNUNG:	kurzfristig
HANDLUNGSFELD	Information, Beratung, Kooperation		
ZIELSETZUNG	Vernetzung von Unternehmen fördern, Energiekooperation zwischen Unternehmen		
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren <input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Die Verbandsgemeinde Eisenberg unterstützt als Vermittler Unternehmen bei der Erarbeitung von Kooperationsprojekten zur gemeinsamen Versorgung mit Strom und Wärme. Auf diesem Weg können zielführende Kooperationen zwischen den Unternehmen entstehen, die zu einer effizienteren Versorgung von Strom und Wärme führen. Im Zusammenhang mit der Fortschreibung der kommunalen Wärmeplanung können ganzheitliche Versorgungskonzepte z. B. für komplette Gewerbegebiete unter Nutzung von erneuerbaren Energieträgern, entwickelt werden.

Die Verbandsgemeinde kann hierbei mit Informationen unterstützen und im Zuge einer Vermittlerrolle Hemmnisse bei der Kooperation zwischen den verschiedenen Unternehmen überbrücken. Benachbarte Unternehmen werden durch die Verbandsgemeinde und/oder dem Kreis bzw. die Wirtschaftsförderung des Donnersbergkreises gezielt angesprochen und an einen Tisch gebracht. Über den regelmäßigen Austausch, den der Donnersbergkreis mit den kreisangehörigen Kommunen im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung pflegt, wird das Thema gezielt diskutiert und mögliche Kooperationsstellen aufgedeckt. Die Präsentation von Best-Practice-Beispielen soll dabei die Möglichkeiten gemeinsamer Versorgungskonzepte aufzeigen und die Unternehmen inspirieren gemeinsam eigene Ideen und Projekte zu entwickeln und selbstständig umzusetzen.

- Handlungsschritte**
1. Kontaktieren von Unternehmen
 2. Erstprüfung möglicher Synergieeffekte
 3. Unterstützung bei der Erstellung von Machbarkeitsstudien
 4. Publikation best-practice-Beispiele

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	▶ VG Eisenberg ▶ Unternehmen im Gebiet der Kommune
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Unternehmen im Gebiet der Kommune
Umsetzungskosten	▶ Ggf. weitere Personalkosten
THG-Einsparungen	▶ mittel
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Kampagne: Haushaltsmittel ▶ Machbarkeitsstudien: spezifische Bundes- und Landesförderung
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ Erreichbarkeit der Zielgruppen ▶ Bereitschaft der Unternehmen

Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft	<input checked="" type="checkbox"/> wiederholend	<input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- beginn:	1. Quartal 2026	

2.2 MF-FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG

2.2.1 MF1-Sicherstellung der Eigenanteile für Fördermaßnahmen im kommunalen Haushalt

Sicherstellung der Eigenanteile für Fördermaßnahmen im kommunalen Haushalt			MF1
PRIORITÄT:	mittel	EINORDNUNG:	mittelfristig
HANDLUNGSFELD	Finanzierung und Förderung		
ZIELSETZUNG	Schnelle und effiziente Einwerbung von Fördermitteln		
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input type="checkbox"/> Versorgen	<input checked="" type="checkbox"/> Regulieren <input type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Im kommunalen Haushalt ist die Einwerbung von Fördermitteln so zu berücksichtigen, dass die Eigenanteile für mehrere parallele Projekte erbracht werden können. Dieses Vorgehen erlaubt auch die schnelle Beantragung von Förderungen bei Veröffentlichung neuer Förderrichtlinien.

Handlungsschritte 1. Einstellung ausreichender Mittel im kommunalen Haushalt

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	▶ Verwaltung, Kommunalpolitik
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Verwaltung
Umsetzungskosten	▶ keine unmittelbar aus der Maßnahme ▶ Abhängig vom Förderprogramm und Situation der Verbandsgemeinde 5-55 % Eigenanteile der konkreten Maßnahmen
THG-Einsparungen	▶ indirekt
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Kampagne: Haushaltsmittel
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ Kontinuität der Maßnahme ▶ Finanzieller Spielraum der Verbandsgemeinde
Zeitplanung	<input checked="" type="checkbox"/> dauerhaft <input type="checkbox"/> wiederholend <input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- 1. Quartal 2026 Laufzeit bis: beginn:

2.2.2 MF2-Lokales Förderprogramm für Energieeffizienzmaßnahmen als Geschwindigkeits-Bonus

Lokales Förderprogramm für Energieeffizienzmaßnahmen als Geschwindigkeits-Bonus			MF2	
PRIORITÄT:	mittel		EINORDNUNG:	mittelfristig
HANDLUNGSFELD	Finanzierung und Förderung			
ZIELSETZUNG	Beschleunigung Umsetzung der Wärmewende, lokale Wirtschaftsförderung			
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Motivieren
Beschreibung der Maßnahme				
<p>Eine Kommune kann eigene Fördermittel für Energieeffizienzmaßnahmen bereitstellen. Beispiele aus der Bundesrepublik zeigen eine hohe Akzeptanz und Beschleunigung der Umsetzung von Maßnahmen, auch eine Förderung im unteren 3-stelligen Bereich zeigt deutliche Wirkung. Eine bürokratiearme Ausgabe der Mittel erhöht dabei die Bereitschaft zur Nutzung. Gleichzeitig kann dieses Instrument zum Monitoring von Maßnahmen genutzt werden.</p> <p>Die Förderung kann Anwendung finden z.B. bei</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Fenstertausch ▶ Energieberatung ▶ hydraulischer Abgleich der Heizungsanlage ▶ Blower Door Test 				
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bereitstellung der finanziellen Mittel 2. Auslobung der Fördermittel 			
Verantwortung	▶ VG Eisenberg			
Handelnde Akteure	▶ Verwaltung, Kommunalpolitik			
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Einwohner			
Umsetzungskosten	▶ 30 T. €/Jahr			
THG-Einsparungen	▶ mittel			
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kampagne: Haushaltsmittel ▶ finanzielle Unterstützung durch Wirtschaftsunternehmen, z.B. Stadtwerke 			
Herausforderungen / Wechselwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bereitstellung der Mittel ▶ Länderspezifische haushaltsrechtliche Vorgaben 			
Zeitplanung	<input checked="" type="checkbox"/> dauerhaft <input type="checkbox"/> wiederholend <input type="checkbox"/> einmalig			
	Umsetzungsbeginn:	1. Quartal 2026	Laufzeit bis:	

2.3 MR-RECHTLICHE ABSICHERUNG UND ORDNUNGSRECHTLICHE INSTRUMENTE

2.3.1 MR1-Prüfung von Emissionsbeschränkungen

Prüfung von Emissionsbeschränkungen		MR1
PRIORITÄT:	niedrig	EINORDNUNG: mittelfristig
HANDLUNGSFELD	Rechtliche Absicherung und ordnungsrechtliche Instrumente	
ZIELSETZUNG	Vermeidung von Fehlentwicklungen	
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen <input type="checkbox"/> Versorgen <input checked="" type="checkbox"/> Regulieren <input checked="" type="checkbox"/> Motivieren	

Beschreibung der Maßnahme

Die Umstellung des Heizungssystems kann auf vielfältige Art erfolgen. In den letzten Jahren sind dabei auch Fehlentwicklungen zu beobachten. Durch eine übermäßige private Biomassenutzung sind lokal starke Feinstaubemissionen zu beobachten, die bei den Bewohnern gesundheitliche Beeinträchtigungen verursachen. Schallemissionen von Luftwärmepumpen können zu Akzeptanzproblemen führen. Lokale Emissionsbeschränkungen können in diesen Fällen Fehlentwicklungen vermeiden und emissionsfreie Wärmeversorgungsoptionen wie z.B. Wärmenetze fördern.

Immissionen werden durch zahlreiche Gesetze geregelt, ausgehen vom Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG), der dazugehörigen Verordnung (BImSchV), den Landes-Immissionsschutzgesetz Rheinland-Pfalz, und den Verwaltungsvorschriften TA Luft und TA Lärm. Erstes rechtliches Mittel der Gemeinde bietet die Bauleitplanung über Flächennutzungs- und Bebauungspläne. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Einführung einer kommunalen Satzung zur Begrenzung von Immissionen (Landes-Immissionsschutzgesetz Rheinland-Pfalz §3a Ortsrechtliche Vorschriften).

- Handlungsschritte**
1. Erarbeitung und Beschluss der Satzung
 2. Fortschreibung mit Entwicklung der Wärmeversorgung

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	▶ Verwaltung, Kommunalpolitik
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Gebäudeeigentümer
Umsetzungskosten	▶ keine
THG-Einsparungen	▶ indirekt
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ entfällt
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ Rechtliche Voraussetzungen für Satzung sowie Umsetzung ▶ Akzeptanz der Satzung ▶ Zustimmung der Struktur- und Genehmigungsdirektion

Zeitplanung	<input checked="" type="checkbox"/> dauerhaft	<input type="checkbox"/> wiederholend	<input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- beginn:	1. Quartal 2026	

2.3.2 MR2-Städtebauliche Verträge für Energieeffizienz und erneuerbare Energien

Städtebauliche Verträge für Energieeffizienz und erneuerbare Energien		MR2
PRIORITÄT:	mittel	EINORDNUNG: mittelfristig
HANDLUNGSFELD	Rechtliche Absicherung und ordnungsrechtliche Instrumente	
ZIELSETZUNG	Sicherung Zielerreichung	
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen <input type="checkbox"/> Versorgen <input checked="" type="checkbox"/> Regulieren <input type="checkbox"/> Motivieren	

Beschreibung der Maßnahme

Kommunen können im Rahmen der Bauleitplanung Festlegungen hinsichtlich Energieeffizienz und erneuerbare Energien treffen. Die zulässigen Festsetzungen sind beim B-Plan in §9 BauGB definiert, weitergehende Möglichkeiten gibt es bei den begleitenden städtebaulichen Verträgen bzw. im Rahmen von Grundstücksverkäufen durch die Kommune. Da es sich hier um privatrechtliche Verträge handelt, kann die Kommune hier Regelungen zur Umsetzung der Wärmeplanung, wie z.B. Anschluss an das Wärmenetz, Nutzung bestimmter Energieträger, Verpflichtung zu Installation von PV-Anlagen und ähnliche Punkte festlegen und diesen Handlungsspielraum sollte sie auf jeden Fall nutzen.

Handlungsschritte

1. Berücksichtigung der Wärmeplanung bei der städtebaulichen Entwicklung
2. Entwurf von Musterverträgen
3. Umsetzung der Planungen in allen städtebaulichen Verträgen und Kaufverträgen

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	▶ Verwaltung
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Investoren, Bauherren, Grundstückskäufer
Umsetzungskosten	▶ 2-10 T. € (juristische Beratung bei Vorbereitung des Vertrages)
THG-Einsparungen	▶ indirekt
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Haushaltsmittel
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ Interessenskonflikte mit anderen Zielgrößen, wie z.B. Schaffung von sozialverträglichem Wohnraum, Wirtschaftsförderung
Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft <input checked="" type="checkbox"/> wiederholend <input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungsbeginn: 1. Quartal 2026

2.4 ML-LEUCHTTURMWIRKUNG, VORBILDWIRKUNG DER KOMMUNE

2.4.1 ML1-Kommunale Gebäude als Leuchttürme der Wärmewende

Kommunale Gebäude als Leuchttürme der Wärmewende			ML1
PRIORITÄT:	hoch	EINORDNUNG:	mittelfristig
HANDLUNGSFELD	Leuchtturmwirkung, Vorbildwirkung der Kommune		
ZIELSETZUNG	Beschleunigung Umsetzung der Wärmewende, lokale Wirtschaftsförderung		
ROLLE DER GEMEINDE	<input checked="" type="checkbox"/> Verbrauchen	<input type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren <input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Kommunen sollen laut Bundes-Klimaschutzgesetz eine Vorbildrolle im Klimaschutz einnehmen. Die klimaneutrale Verwaltung muss spätestens bis 2045, besser früher, erreicht werden. Insbesondere die kommunalen Gebäude sind für Bürger und Akteure wesentliche Gradmesser und Motivatoren für das eigene Handeln. Im Rahmen von Sanierungs- oder Neubaumaßnahmen soll die Kommune konsequent Beispiele für die Umsetzung des Wärmeplanes setzen. In Wärmenetzgebieten soll der Anschluss der Gebäude an das Wärmenetz eine Selbstverständlichkeit sein. Eine hohe Energieeffizienz kommunaler Liegenschaften und die Nutzung erneuerbarer Energien sollen ebenfalls. Für die Umsetzung dieser Maßnahme sind Fördermittel konsequent einzuwerben und zu nutzen. Energieeinsparungen in den Liegenschaften sollten offensiv kommuniziert werden.

- Handlungsschritte**
1. Erarbeitung einer Klimaneutralitätsstrategie für die kommunalen Liegenschaften
 2. Umsetzung im Rahmen von Sanierungs- und Neubaumaßnahmen

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	▶ Verwaltung, kommunaler Eigenbetrieb
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Kommune
Umsetzungskosten	▶ Abhängig von konkreten Gebäuden und Umsetzung
THG-Einsparungen	▶ hoch
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Haushaltsmittel ▶ Zuschüsse über Bafa, KfW, länderspezifische Förderprogramme
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ konsequente Umsetzung der Maßnahme ▶ Bereitstellung von Mehrkosten in der Investition
Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft <input checked="" type="checkbox"/> wiederholend <input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungsbeginn: 1. Quartal 2026

2.4.2 ML2-Aufstellung von Sanierungsfahrplänen für kommunale Liegenschaften

Aufstellung von Sanierungsfahrplänen für kommunale Liegenschaften			ML2
PRIORITÄT:	mittel	EINORDNUNG:	mittelfristig
HANDLUNGSFELD	Leuchtturmwirkung, Vorbildwirkung der Kommune		
ZIELSETZUNG	Beschleunigung Umsetzung der Wärmewende, lokale Wirtschaftsförderung		
ROLLE DER GEMEINDE	<input checked="" type="checkbox"/> Verbrauchen	<input type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren <input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Für die effiziente Umsetzung von Sanierungen und den langfristigen Werterhalt der Immobilien empfiehlt sich die Aufstellung von Sanierungsfahrplänen (SFP) für kommunale Gebäude. Die Verknüpfung energetischer Sanierungen mit den turnusmäßigen Sanierungen von Bauteilen stellt eine effiziente Umsetzung der Wärmewende sicher. Diese Sanierungsfahrpläne dienen dann auch als langfristiger Leitfaden in der Finanzplanung des kommunalen Haushaltes.

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz hatte in einem geförderten Projekt bis 2020 Sanierungsfahrpläne für verschiedene Gebäudekategorien öffentlicher Liegenschaften erstellt und veröffentlicht.

- Handlungsschritte**
1. Beauftragung des kommunalen Objektbetreibers
 2. Beauftragung von Sachverständigen mit der Erstellung der Sanierungsfahrpläne
 3. Fortschreibung der Sanierungsfahrpläne

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	▶ Verwaltung, kommunaler Eigenbetrieb
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Kommune
Umsetzungskosten	▶ 4-15 T. €/Sanierungsfahrplan (abhängig von Gebäude)
THG-Einsparungen	▶ hoch
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Haushaltsmittel ▶ BAFA-Förderung: Energieberatung für Nichtwohngebäude (EBN), 850 - 4.000 € je Gebäude ▶ KfW-Förderprogramme
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ Kontinuität der Maßnahme ▶ Umsetzung der Fahrpläne im Zeitplan ▶ Fortschreibung der Sanierungsfahrpläne bei Bedarf
Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft <input type="checkbox"/> wiederholend <input checked="" type="checkbox"/> einmalig
Umsetzungsbeginn:	1. Quartal 2026 Laufzeit bis: Bis alle kommunalen Gebäude mit Sanierungsfahrplan

2.4.3 ML3-Ausbau Energiemanagement

Ausbau Energiemanagement		ML3	
PRIORITÄT:	hoch	EINORDNUNG:	kurzfristig
HANDLUNGSFELD	Leuchtturmwirkung, Vorbildwirkung der Kommune		
ZIELSETZUNG	Nachhaltiger, energieeffizienter und wirtschaftlicher Betrieb kommunaler Liegenschaften		
ROLLE DER GEMEINDE	<input checked="" type="checkbox"/> Verbrauchen	<input type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren <input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Ein entscheidender Hebel zur Senkung des kommunalen Energieverbrauchs ist ein Energiemanagement, welches über die reine Beschaffung von Energieträgern für die kommunalen Gebäude hinausgeht. Durch verschiedene Schwerpunktsetzungen und Schnittstellen (Energietechnik, Gebäudeautomation etc.) kann die Energieeffizienz verbessert werden, wobei zeitgleich auch Kosten eingespart werden. Die Kommune kann durch ein funktionierendes Energiemanagement einen Vorbildcharakter einnehmen und andere Akteure zu größeren Anstrengungen im Bereich Energieeffizienz animieren.

Die erfolgreiche Umsetzung eines Energiemanagementsystems erfordert die Schließung des Regelkreises. Es genügt nicht allein die Daten automatisiert zu erfassen, es erfordert auch die Auswertung der Daten und die Ermittlung von Maßnahmen und deren Umsetzung zur Erzielung von Einsparungen in den kommunalen Liegenschaften.

- Handlungsschritte**
1. Bereitstellung personeller Ressourcen für das Energiemanagement
 2. Beschaffung Gebäudeleittechnik (GLT, soweit nicht vorhanden) sowie Software für Energiemanagement
 3. Umsetzung des Energiemanagementsystems

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	▶ Verwaltung, kommunaler Eigenbetrieb
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Kommune
Umsetzungskosten	▶ Kosten Softwarebeschaffung inkl. jährliche Gebühren ▶ Personalkosten bei der kommunalen Objektverwaltung; 1 Personalstelle
THG-Einsparungen	▶ mittel
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Fördermöglichkeiten über Kommunalrichtlinie
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ Finanzierung
Zeitplanung	<input checked="" type="checkbox"/> dauerhaft <input type="checkbox"/> wiederholend <input type="checkbox"/> einmalig

Umsetzungsbeginn: 1. Quartal 2026 Laufzeit bis:

2.5 MU-KOMMUNALE UNTERNEHMEN FÜR DIE WÄRMEWENDE

2.5.1 MU1-Nutzung Abwärme aus Abwasser im Gemeindegebiet

Nutzung Abwärme aus Abwasser im Gemeindegebiet			MU1	
PRIORITÄT:	mittel		EINORDNUNG:	kurzfristig
HANDLUNGSFELD	kommunale Unternehmen für die Wärmewende			
ZIELSETZUNG	Beschleunigung Umsetzung der Wärmewende, Akzeptanz der Maßnahmen			
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input checked="" type="checkbox"/> Versorgen	<input checked="" type="checkbox"/> Regulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Im Abwasser liegt Energie in thermischer Form vor, da beim Gebrauch des Wassers in Haushalten, Gewerbe und Industrie eine Erwärmung stattfindet. Abwasser aus vor allem Wohn- aber auch Industriegebäuden gelangt meist mit einer Temperatur von 12 bis 20 Grad in die Abwasserkanäle. Abwasserwärme in größeren Abwasserkanälen eignet sich deshalb sehr gut für den effizienten Betrieb von Wärmepumpen, etwa zum Beheizen oder auch zum Kühlen von Gebäuden, da sie gegenüber anderen Wärmequellen wie Luft, Boden und Grundwasser höhere Temperaturen aufweist und ganzjährig verfügbar ist.

Auch das geklärte Abwasser aus Kläranlagen bietet Nutzungsmöglichkeiten. Über Wärmetauscher kann dem Abwasser ein Teil der Wärme entzogen und über Wärmepumpen auf ein Temperaturniveau von bis zu siebenzig Grad Celsius für die Gebäudebeheizung angeboten werden.

Im Bereich der Gebäudeheizung lässt sich auch unter Berücksichtigung des Stromverbrauchs der Wärmepumpen ein Großteil der Primärenergie einsparen. Gleichzeitig könnte das Verfahren im Sommer Gebäude kühlen, indem Wärme über einen Wärmetauscher ans Abwasser abgegeben wird.

Die Abwasserwärmenutzung ist eine langfristig sichere und erneuerbare Energiequelle und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Wärmewende. Sie ist bei entsprechenden Voraussetzungen für größere Bauten in der Umgebung von Sammelkanälen oder Kläranlagen wirtschaftlich konkurrenzfähig. Werden sehr große Wärmeabnehmer versorgt, können diese bis zu einem Kilometer und mehr vom Kanal beziehungsweise von der Kläranlage entfernt liegen.

Kommunen bietet sich damit eine innovative und ökonomische Möglichkeit zur Reduktion ihres Kohlendioxid-Ausstoßes an. Eigene Gebäude und auch größere private Bauten wie Wohnsiedlungen, Dienstleistungsgebäude, Gewerbebauten und sogar ganze Quartiere können mit Abwasserwärme beheizt werden. Auch einzelne Industrieunternehmen oder Industriegebiete können diese Wärme direkt lokal nutzen. Da, je nach industriellem Prozess, hohe Abwassertemperaturen und Volumenströme zustande kommen können.

Im Bereich der Nutzung von Abwasserwärme aus Kanälen lassen sich zur Kostensenkung der Einbau von Wärmetauscher ggf. mit notwendigen Kanalsanierungen verbinden.

Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Potentialanalyse der Abwasserkanäle 2. Potentialanalyse des Abwassers an Kläranlagen 3. Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie 4. Politischer Beschluss 5. Umsetzung der Maßnahmen
--------------------------	---

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
----------------------	----------------

Handelnde Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Eigenbetrieb Verbandsgemeinde ▶ Externe Berater
Zielgruppe / Betroffene Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gebäudeeigentümer
Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kommune: keine ▶ Hohe Investitionskosten für den Einbau von Wärmetauschern / Wärmepumpen
THG-Einsparungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ mittel
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) (bei Nutzung für Wärmenetze) ▶ Landesförderung <ul style="list-style-type: none"> ▶ Zuwendungen für wasserwirtschaftliche Maßnahmen (Förderrichtlinien der Wasserwirtschaftsverwaltung - FöRiWWV) Rheinland-Pfalz
Herausforderungen / Wechselwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Hohe Kosten ▶ Regulatorische Probleme bei Wärmetransport durch öffentlichen Straßenraum
Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft <input type="checkbox"/> wiederholend <input checked="" type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- 1. Quartal 2026 beginn:

2.5.2 MU4-Austausch von Gasetagenheizungen in Mehrfamilienhäusern

Unterstützung bei Wärmenetz-Zwischenlösungen für Unternehmen				MU4
PRIORITÄT:	mittel		EINORDNUNG:	kurzfristig
HANDLUNGSFELD	kommunale Unternehmen für die Wärmewende			
ZIELSETZUNG	Beschleunigung Umsetzung der Wärmewende, Akzeptanz der Maßnahmen			
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input checked="" type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme „Austausch von Gasetagenheizungen in Mehrfamilienhäusern“ ist Teil der kommunalen Wärmeplanung. Ziel ist ein möglichst bürgerfreundlicher, gleichzeitig zügiger Umstieg auf zentrale, Wärmepumpenheizsysteme. Die Maßnahme soll Informativ, rechtliche und organisatorische Grundlagen schaffen, um Wohnungseigentümergeinschaften praxisnah zu informieren, Übergangsoptionen aufzuzeigen und die Umrüstung von Mehrfamilienhäusern vorzubereiten.

Die VG Eisenberg ist stark durch eine gasbasierte Wärmeversorgung geprägt. Es finden sich zahlreiche Mehrfamilienhäuser, die meist mit dezentralen Gasetagenheizungen ausgestattet sind. Diese Versorgungsstrukturen bringen mehrere strukturelle und organisatorische Herausforderungen mit sich. Technisch sind diese Gebäude meist nicht für eine zentrale Wärmeversorgung ausgelegt und es fehlt häufig an geeigneten Platz für eine zentrale Heizungsanlage. Zudem unterscheiden sich die Zeitpunkte der Heizungserneuerung je Einheit, was koordinierte Lösungen erschweren. Besonders in Wohnungseigentümergeinschaften führen komplexe Entscheidungsprozesse und unterschiedliche Interessen zu organisatorischen und finanziellen Hürden bei der Umstellung.

Mögliche weitere Unterstützung durch die VG Eisenberg:

- **Gemeinschaftliche Planung und externe Koordination:** Die Einbindung von Sanierungsmanager:innen und Energieberater:innen können die Stadt dabei unterstützen eine koordinierte Umsetzung im Bereich der Umstellung eines Wärmepumpensystems zu erleichtern. Sie helfen beispielweise bei der Fördermittelbeantragung und Koordination der Umsetzung als auch bei der technischen Planung.
- **Rechtliche Rahmenbedingungen und Vertragslösungen:** Die Verbandsgemeinde kann den Umstellungsprozess aktiv begleiten in dem sie z. B. standardisierte Vertragsvorlagen und Mustervereinbarungen anfertigt und bereitstellt. Diese sollten zentrale Fragestellungen enthalten wie zum einen Eigentumsverhältnisse und Kostenverteilung, aber auch Entscheidungsprozesse innerhalb der Wärmenetzbetreiber und die spätere Betriebsführung. Diese Vorlagen sollten gemeinsam mit Fachpersonal erarbeitet und regelmäßig aktualisiert werden. Ziel ist es, rechtliche Hürden frühzeitig zu klären und die Umstellung für Eigentümergeinschaften planbar und rechtsicher zu gestalten.
- **Prüfung und Aufbau eines rollierenden Wiederverwendungskonzepts für Gasetagenheizungen in Mehrfamilienhäusern:** Die Verbandsgemeinde Eisenberg sollte prüfen, ob und wie ein rollierendes Konzept für gebrauchte Gasetagenheizungen umgesetzt werden kann. Das betrifft den Rückbau/Ausbau, Zwischenlagerung, Prüfung, Zertifizierung und Wiederverwendung. Dafür sind Gespräche mit potenziellen Umsetzungspartnern sowie die Klärung rechtlicher und organisatorischer Rahmenbedingungen erforderlich.

- Handlungsschritte**
1. Identifikation von Teilgebieten mit besonders hohem Anteil an Gasetagenheizungen
 - z. B Erstellung eines Kriterienkatalogs zur Priorisierung der Teilgebiete hinsichtlich Eigentümerstruktur, Altersstruktur, technischer Zustand usw.
 2. Aufbereitung technischer Lösungsoptionen zur Heizungsumstellung, Sammlung von Best Practice Beispielen (gemeinsam mit Wohnungswirtschaft und Handwerksfachbetrieben)
 3. Aufarbeitung der Informationen zu Lösungsoptionen, Ergänzung mit Vorteilen, Fördermöglichkeiten, etc. als Broschüre oder auf der Webseite der Verbandsgemeinde
 4. Kampagnen in identifizierten Teilgebieten auf Basis der aufbereiteten Informationen
 - Verteilung der Broschüre
 - Infoabende für Immobilieneigentümer und Wohnungseigentümergeinschaften
 - Ggf. Förderprogramme zur Umrüstung

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	▶ Projektmanagement: Mitarbeiter der VG Eisenberg ▶ Wärmenetzbetreiber ▶ Wohnungswirtschaft, Hausverwaltungen, Handwerksbetriebe
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Haus-/Wohnungseigentümer
Umsetzungskosten	▶ Kommune: Organisation und Öffentlichkeitsarbeit ▶ Wärmenetzbetreiber: ggf. Bereitstellung der Heizungsgeräte
THG-Einsparungen	▶ mittel
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Stadtwerke ▶ Kfw Förderung für den Heizungstausch
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ Bereitstellung geeigneter Geräte
Zeitplanung	<input checked="" type="checkbox"/> dauerhaft <input type="checkbox"/> wiederholend <input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- 3. Quartal 2026 Laufzeit bis: beginn:

2.6 MV-PROZESS WÄRMEPLANUNG, KOMMUNALE VERWALTUNGSSTRUKTUREN UND INTERKOMMUNALE WÄRMEPLANUNG

2.6.1 MV1-Effiziente Arbeitsstruktur zur Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung

Effiziente Arbeitsstruktur zur Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung				MV1
PRIORITÄT:	mittel		EINORDNUNG:	kurzfristig
HANDLUNGSFELD	Prozess Wärmeplanung, kommunale Verwaltungsstrukturen und interkommunale Wärmeplanung			
ZIELSETZUNG	Beschleunigung Umsetzung der Wärmewende, lokale Wirtschaftsförderung			
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input type="checkbox"/> Versorgen	<input checked="" type="checkbox"/> Regulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

- Die Verantwortung für die Umsetzung und Fortschreibung der kommunalen Wärmeplanung wird konkreten Mitarbeitern übertragen und entsprechend in die Stellenbeschreibung aufgenommen. Die Umsetzung der Maßnahme erfordert ggf. zusätzliches Personal oder eine Aufgabenverlagerung zur Kompensation der Mehrarbeit.
- Im Rahmen einer „strategischen Tiefbauplanung“ werden verwaltungsintern im Austausch mit den Infrastrukturbetreibern alle Tiefbauaktivitäten der kommenden Jahre besprochen. Ziel ist die Zusammenfassung anstehender Aktivitäten der Stadtplanung und der Infrastrukturbetreiber und darüber Verringerung der Arbeitsbelastung der Planungsleistenden sowie der kommunalen Mitarbeiter vor dem Hintergrund des Wärmenetzausbaues.
- Die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung erfordert die Einbeziehung zahlreicher Ämter. Eine interne Projektgruppe soll die Kommunikation sicherstellen und Hindernisse für eine schnelle Umsetzung frühzeitig identifizieren.
- Die kommunale Wärmeplanung ist ein Handlungsleitfaden für die Kommune, der auf eine effiziente Umstellung auf eine treibhausgasneutrale Versorgung der Bewohner und Unternehmen abzielt. Die Umsetzung ist in Verbindung mit anderen kommunalen Konzepten und Handlungsleitfäden zu sehen. Die Berücksichtigung der vorhandenen kommunalen Handlungsleitfäden in der Fortschreibung von Konzepten und Plänen vermeidet Zielkonflikte und ermöglicht eine schnelle Umsetzung der Wärmeplanung.
- Die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung und der damit einhergehenden Konkretisierung z.B. in Form von Quartierskonzepten, ist von der Kommune allein nicht zu leisten. Für die Nutzung von Bundes- und Landesmitteln ist eine Beobachtung von Fördertatbeständen, die Einwerbung der Mittel und die Abrechnung nach Nutzung der Mittel erforderlich. Praxisbeispiele zeigen, dass Kommunen die Mittel regelmäßig effizienter einsetzen können, wenn die Projektbearbeiter bei diesen Tätigkeiten durch eine zentrale Stelle innerhalb der Kommune unterstützt werden.

Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse der notwendigen Anpassungen innerhalb der Kernverwaltung 2. Kommunikation der Ansprechpartner 3. Sicherstellung der ämterübergreifenden Vernetzung 4. Ggf. Schaffung interner Strukturen
--------------------------	--

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
----------------------	----------------

Handelnde Akteure	▶	Verwaltung	
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶	Verwaltung	
Umsetzungskosten	▶	2-60 T. €/Jahr (Aufwand in Verwaltung, Stellenanteil)	
THG-Einsparungen	▶	mittel	
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶	Haushaltsmittel	
	▶	Zuschüsse über länderspezifische Förderprogramme	
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶	Kontinuität der Maßnahme	
	▶	Abstimmung mit anderen Akteuren	
	▶	Zielkonflikte innerhalb der Verwaltung	
	▶	Personeller Aufwand	
Zeitplanung	<input checked="" type="checkbox"/> dauerhaft	<input type="checkbox"/> wiederholend	<input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungsbeginn:	1. Quartal 2026	Laufzeit bis:

2.6.2 MV2-Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden und regionalen Planungsverbänden

Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden und regionalen Planungsverbänden				MV2
PRIORITÄT:	hoch	EINORDNUNG:	kurzfristig	
HANDLUNGSFELD	Prozess Wärmeplanung, kommunale Verwaltungsstrukturen und interkommunale Wärmeplanung			
ZIELSETZUNG	Beschleunigung Umsetzung der Wärmewende, lokale Wirtschaftsförderung			
ROLLE DER GEMEINDE	<input checked="" type="checkbox"/> Verbrauchen	<input type="checkbox"/> Versorgen	<input checked="" type="checkbox"/> Regulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Die kommunale Wärmeplanung ist nicht allein als interne Planung der Kommune zu verstehen. Die effiziente Nutzung von Potenzialen oder auch Infrastruktur erfordert regelmäßig eine Kooperation mit umliegenden Kommunen. Bei größeren Infrastrukturprojekten, z.B. größeren Gas- und Stromleitungen, ist auch die Abstimmung mit dem regionalen Planungsverband notwendig.

Für die Umsetzung empfiehlt sich ein regelmäßiges Treffen, z.B. alle 6-12 Monate, auf Arbeitsebene.

- Handlungsschritte**
1. Benennung eines Ansprechpartners, ggf. Einrichtung einer neuen Stelle
 2. Kommunikation des Ansprechpartners
 3. Sicherstellung der Vernetzung des Ansprechpartners ämterübergreifend in der Verwaltung

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	▶ Verbandsgemeinde Göllheim ▶ Verbandsgemeinde Winnweiler ▶ Verbandsgemeinde Leiningerland
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Verwaltungen der Gemeinden
Umsetzungskosten	▶ 4 T. €/Jahr (Aufwand in Verwaltung)
THG-Einsparungen	▶ hoch
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Haushaltsmittel ▶
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ Kontinuität der Maßnahme ▶ Abstimmung mit anderen Akteuren ▶ Personeller Aufwand
Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft <input checked="" type="checkbox"/> wiederholend <input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungsbeginn: 1. Quartal 2026 Laufzeit bis:

2.7 MW-WÄRMENETZE UND LOKALE MAßNAHMEN

2.7.1 MW1-Machbarkeitsstudien Wärmenetze

Machbarkeitsstudien Wärmenetze		MW1
PRIORITÄT:	hoch	EINORDNUNG: kurzfristig
HANDLUNGSFELD	Wärmeversorgung, lokale Maßnahmen	
ZIELSETZUNG	Untersuchung der Machbarkeit von Wärmenetzen bei Betrachtung der Parameter technische Umsetzbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Effizienz	
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen <input checked="" type="checkbox"/> Versorgen <input checked="" type="checkbox"/> Regulieren <input checked="" type="checkbox"/> Motivieren	
Beschreibung der Maßnahme		
<p>Für die Teilgebiete Steinborn West, Steinborn Ost, Jahnturnhalle, Eisenberg Marktplatz / Innenstadt, Waldstadion, Pestalozzischule Eisenberg und Ebertsheimer Straße soll im Rahmen von Machbarkeitsstudien die Umsetzbarkeit, Wirtschaftlichkeit sowie Effizienz von Wärmenetzen in diesen Gebieten untersucht werden. Hierzu wird ein Abgleich der lokalen Abwärmepotenziale und des Wärmebedarfs vorgenommen.</p> <p>Im Rahmen der Untersuchung können für die betreffenden Gebiete die Potenziale detailliert erfasst, die Realisierbarkeit von Trassen geprüft und verschiedene Versorgungsoptionen untersucht werden.</p> <p>Nach Vorliegen einer Eignung dieser Gebiete können Ausschreibungsverfahren für den Aufbau und Betrieb von Wärmenetzen durchgeführt werden. Die Studien können als Grundlage für Förderanträge dienen und die Umsetzung von gesetzlichen Vorgaben wie der Energieeinsparverordnung erleichtern.</p>		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Detailüberprüfung erneuerbarer Potenziale 2. Analyse von potenziellen Standorten von Heizzentralen 3. Variantenentwicklung 4. Detailüberprüfung der identifizierten Netztrasse auf Machbarkeit 5. Ermittlung des Anschlussinteresses der vorgesehenen Wärmeabnehmer 	
Verantwortung	▶ VG Eisenberg	
Handelnde Akteure	▶ Wärmenetzbetreiber	
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ Wärmenetzbetreiber	
Umsetzungskosten	▶ Ca. 120 – 150 T. €/ Gebiet	
THG-Einsparungen	▶ hoch	
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ 50 %-Förderung über Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) ▶ Haushaltsmittel	
Herausforderungen / Wechselwirkungen	▶ Finanzierung	
Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft <input type="checkbox"/> wiederholend <input checked="" type="checkbox"/> einmalig	
	Umsetzungsbeginn:	1. Quartal 2026 Laufzeit bis:

2.7.2 MW2-Ausweisung und Nutzbarmachung Industrieller Abwärmepotenziale

Ausweisung und Nutzbarmachung Industrieller Abwärmepotenziale			MW2
PRIORITÄT:	mittel	EINORDNUNG:	mittelfristig
HANDLUNGSFELD	Wärmeversorgung, lokale Maßnahmen		
ZIELSETZUNG	Abwärmepotenziale Industrie erschließen		
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input checked="" type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren <input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Bei Industrieprozessen geht wertvolle Wärme verloren – die sog. Abwärme. Dagegen helfen grundsätzlich zwei Methoden: die Abwärmevermeidung oder -nutzung. Bei ersterer kommen z. B. spezielle Dämmmaterialien zum Einsatz, bei letzterer spezielle Technologien zur Nachnutzung.

Für eine erfolgreiche Umsetzung mangelt es nicht an den technischen Voraussetzungen, sondern an gezielten Kommunikationsstrategien, die die Entscheidungsträger*innen in den Unternehmen auf das ungenutzte Potenzial aufmerksam machen. Um das zu ändern, sollen Wege zur Abwärmevermeidung und -nutzung mit dieser Maßnahme praxisnah vermittelt werden.

Ziel der Maßnahme ist, Unternehmen dazu zu motivieren, die erheblichen Energieeffizienzpotenziale durch Abwärmevermeidung und Abwärmennutzung verfügbar zu machen. Dies soll durch Projekte erfolgen, die aufgrund ihrer vorbildlichen Umsetzung und exzellenter Ergebnisse Signalwirkung auf die Zielgruppe haben.

Hierfür kann die Verbandsgemeinde Eisenberg eine offensive Abwärmennutzung initiieren und in diesem Rahmen entsprechende Projekte zur Nutzung von Abwärme unterstützen. Die ausgewählten Projekte können bspw. neben einer kostenfreien Beratung auch eine Prozessbegleitung erhalten. Die Gemeindeverwaltung fungiert als sog. „Enabler“ und reduziert durch ihr Angebot Transaktionskosten (Such-, Kommunikations- und Informationskosten), die vor allem in der Initialphase von Projekten durch bestehende Unsicherheiten existieren. Als „leuchtende Vorbilder“ in der Verbandsgemeinde können die Projekte weiterhin als Best-Practice-Beispiele zusätzliche Unternehmen zur Nachahmung motivieren und auch in weitere Zielgruppen, wie beispielsweise das Handwerk, ausgeweitet werden.

Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifizierung von Unternehmen mit großem Energieumsatz 2. Prüfung der räumlichen und technischen Gegebenheiten 3. Ansprache der Unternehmen und Gewährleistung eines kostenfreien Beratungsangebots 4. Evtl. Prozessbegleitung bei Durchführung der ausgewählten Projekte 5. Evtl. öffentlich wirksame Darstellung der Projekte als „leuchtende Vorbilder“ und somit Best-Practice-Beispiele 6. Monitoring und Controlling
--------------------------	--

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unternehmen ▶ Externe Fachreferenten ▶ IHK und HWK
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ lokale Unternehmen

Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kosten sind projektabhängig (Eigenmittel Unternehmen bzw. Contractor) ▶ Erstprüfung Abwärmepotenziale pro Unternehmen 2.000 bis 2.500 € ▶ Kosten für öffentlich wirksame Begleitung der Projekte: ca. 1.000 €
THG-Einsparungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ hoch
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Eigenmittel der Verbandsgemeinde ▶ KfW Energieeffizienz und Prozesswärme aus erneuerbaren Energien der Wirtschaft ▶ BAFA (Energiebezogene Optimierung von Anlagen und Prozessen)
Herausforderungen / Wechselwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zielkonflikte mit anderen Unternehmenszielen ▶ langfristige Verfügbarkeit der Abwärme ▶ Mögliche Belastung des kommunalen Haushaltes durch verringerte Gewinnausschüttungen
Zeitplanung	<p> <input type="checkbox"/> dauerhaft <input type="checkbox"/> wiederholend <input checked="" type="checkbox"/> einmalig </p> <p>Umsetzungs- 3. Quartal 2026 beginn:</p>

2.7.3 MW3-Machbarkeitsstudien BEW zur Prüfung von Abwärmepotenzialen

Machbarkeitsstudien BEW zur Prüfung von Abwärmepotenzialen			MW3
PRIORITÄT:	mittel	EINORDNUNG:	mittelfristig
HANDLUNGSFELD	Wärmeversorgung, lokale Maßnahmen		
ZIELSETZUNG	Abwärmepotenziale Industrie erschließen		
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input checked="" type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren <input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Wärmeplanung wurden Abwärmepotenziale bei mehreren Unternehmen identifiziert. Um Abwärmequellen nutzbar zu machen, sind mehrere Möglichkeiten vorstellbar. Zwei naheliegende Optionen sind einerseits die Nutzung zur Gebäudeheizung vor Ort bzw. die Einspeisung in ein Gebäudenetz und andererseits die Einspeisung in ein größeres Wärmenetz. Ausschlaggebend für eine wirtschaftliche Nutzung ist dabei die Menge der Abwärme, die Verfügbarkeit über Tages- und Jahresverlauf, sowie das Temperaturniveau. Bei konventionellen Wärmenetzen mit hohen Vorlauftemperaturen (80 °C bis 120 °C) ist oft die Herausforderung, dass die Temperatur der Abwärme ggf. mithilfe einer Wärmepumpe angehoben werden muss, was nicht immer wirtschaftlich ist. Beim Neubau von Wärmenetzen kann ggf. ein geringeres Temperaturniveau vorgesehen werden, wenn dies von Abnehmerseite möglich ist.

Die Abwärmepotenziale sollen im Rahmen einer Wärmenetzprüfung berücksichtigt werden. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie BEW soll die Machbarkeit der Nutzung der Potenziale geprüft werden.

Weitere Abwärmepotenziale könnten existieren oder in Zukunft entstehen. Durch das Energieeffizienzgesetz (EnEFG) werden Unternehmen mit einem Gesamtenergieverbrauch von mehr als 2,5 MWh verpflichtet, ab dem 1.1.2025 Abwärmepotenziale über eine Online-Plattform zu melden (Stand 9.8.2024). Unternehmen ohne Meldepflicht können sich bei Interesse direkt an die Gemeindeverwaltung wenden.

Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Regelmäßige Überprüfung der Abwärmeplattform 2. Identifikation von möglichen Abnehmern, Zusammenbringen der Akteure 3. Erstellung Projektskizze und Beantragung Machbarkeitsstudie BEW 4. Prüfung der Machbarkeit (Gewerbebetriebe, Abnehmer, möglicher Betreiber)
--------------------------	--

Verantwortung	▶ VG Eisenberg
Handelnde Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unternehmen ▶ (potenzielle) Wärmenetzbetreiber ▶ Externe Fachreferenten
Zielgruppe / Betroffene Akteure	▶ lokale Unternehmen
Umsetzungskosten	▶ Eigenanteil Machbarkeitsstudie
THG-Einsparungen	▶ hoch

Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none">▶ Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW)▶ Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM)▶ Errichtung, Umbau und Erweiterung eines Gebäudenetzes
Herausforderungen / Wechselwirkungen	<ul style="list-style-type: none">▶ geeignete Unternehmen finden▶ Unterstützung durch Unternehmen
Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft <input checked="" type="checkbox"/> wiederholend <input type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- 1. Quartal 2026 beginn:

2.7.4 MW4 – Mit-Mach-Baustelle

Mit-Mach-Baustelle			MW4	
PRIORITÄT:	hoch	EINORDNUNG:	mittelfristig	
HANDLUNGSFELD	Wärmeversorgung, lokale Maßnahmen			
ZIELSETZUNG	Erreichen der Sanierungsziele			
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input checked="" type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Das vorliegende Konzept „Mit-Mach-Baustelle“ ist Teil der kommunalen Maßnahmen zur Wärmewende und verfolgt das Ziel, Bürgerinnen und Bürger zu befähigen, energetische Sanierungsmaßnahmen in Eigenleistung in ihren Bestandsgebäuden umzusetzen. Es werden praxisorientierte Workshops organisiert, in denen unter fachlicher Anleitung Dämm-, Erneuerungsarbeiten und Energiewendemaßnahmen realisiert werden. Durch gemeinschaftliches Arbeiten, Wissensaustausch und das direkte Erleben der Baustelle entstehen neben greifbaren Einsparungen auch nachhaltige Netzwerke vor Ort. Dieses Konzept beschreibt Aufbau, Ablauf, Ressourcenbedarf, Kosten und Erfolgsfaktoren einer Pilotreihe von fünf verschiedenen Workshops die im Jahresverlauf durchgeführt werden. Das Konzept ist so konzipiert, dass die Workshops auch häufiger angeboten werden können und das Gesamtkonzept zuerst als Pilotprojekt in einem Wohngebiet getestet und – nach Evaluierung – auf strukturell ähnliche Gebiete übertragen werden kann.

Eine Mit-Mach-Baustelle ist ein praxisorientiertes Beteiligungsformat, bei dem interessierte Bürgerinnen – insbesondere Hauseigentümerinnen – aktiv an energetischen Sanierungsmaßnahmen mitwirken können. Im Gegensatz zu klassischen Baustellen, auf denen ausschließlich Fachkräfte arbeiten, geht es hier darum, selbst mit anzupacken, zu lernen und praktische Erfahrungen zu sammeln. Ein typischer Ablauf könnte so aussehen:

- Ein Hausbesitzer oder eine Hausbesitzerin stellt ihr Gebäude für eine Sanierungsmaßnahme zur Verfügung.
- Fachleute planen die Maßnahme und geben die Anleitung.
- Interessierte Nachbarn oder Bürgerinnen melden sich zur Teilnahme.
- An einem Workshoptag wird gemeinsam gearbeitet – z. B. gedämmt, gespachtelt, Fenster eingebaut.
- Dabei gibt es begleitende fachlichen Input und Pausen mit Austausch

Die Teilnehmenden lernen in kompakter Form, wie sie beispielsweise eine oberste Geschossdecke oder die Nischen ihrer Heizkörper dämmen. Fachlicher Input wechselt sich ab mit praktischen Arbeitseinheiten und Gruppendiskussionen zu Planung, Materialwahl und Arbeitsschutz.

Für selbstbewohnte Ein- und Zweifamilienhäuser gibt es unterschiedliche Sanierungsmöglichkeiten, die in Eigenleistung erbracht werden können. Die Wärmewende wird für viele Wohngebäude auch eine Elektrifizierung der Wärmebereitstellung durch die Nutzung von Wärmepumpen bedeuten. Daher sollten bei der Maßnahme auch Projekte zur Eigenstromerzeugung mitgedacht werden. Folgende Themenfelder und Projektmodule werden empfohlen:

Modul	Inhalt	Workshop-dauer	Ergebnis
Dämmung oberste Geschossdecke	Vorbereitung, Aufbringen und Verdichten von Dämmplatten	8h	Wärmegeämmte Decke mit Anleitung für Restarbeiten
Dämmung Kellerdecke	Abdichten, Einbringen und Verspachteln von Dämmstoffen	8h	Reduzierte Wärmeverluste, Handlungsempfehlungen
Dachbegrünung + PV-Basis	Einbau Vegetationsmatten, Unterkonstruktion für PV-Halterung	8h	Grundlagen Gründach und Vorbereitung PV-Installation
Heizkörpernischen dämmen	Zuschneiden und Einpassen von Dämmplatten in Heizkörpernische	8h	Verbesserte Heizleistung und Nutzerverständnis
Installation Balkonkraftwerk	Auswahl des richtigen Balkonkraftwerk Installation und Anmeldung	4h	Stromerzeugung zum Eigenbedarf

Anmerkung: die Zeiten für den Workshop bezeichnen die reinen Workshopzeiten für die Teilnehmenden

Die Module sind jeweils auf einen oder einen halben Workshoptag konzipiert. Der Teilnehmende, der das ausgewählte Gebäude zur Verfügung stellt, tritt als Gastgeber auf. Die fachliche Leitung des Workshops wird von einem Experten durchgeführt. So wird sowohl das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe als auch Fokus und Lerneffekt maximiert. Ein mögliches Format der Mit-Mach-Baustelle könnte folgendermaßen aussehen:

- **Workshopgruppen:** jeweils 6-8 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- **Dauer:** ein Samstag (ca. 9-17 Uhr) bzw. halber Tag (Balkonkraftwerk) mit Vor- und Nachbereitung
- **Ort:** ausgewähltes Gebäude eines Teilnehmenden, um Praxisbezug herzustellen
- **Leitung:** Energieberater oder Handwerksfachperson mit Anleitung in Theorie und Praxis

- Handlungsschritte**
1. **Kick-off Veranstaltung und Objektakquise:** 3-4 Monate Vorlaufzeit für die Akquise von Gastgebern, Ansprache von Fachexperten und Terminplanung
 2. **Anmeldung und Teilnehmerkommunikation:** Vier Wochen vor dem Workshop
 3. **Workshop-Durchführung:** Je Modul ein ganzer Samstag
 4. **Nachbereitung & Evaluation:** Eine Woche nach jedem Workshop
 5. **Gesamtablauf Pilotjahr:** Ab dem 2. Quartal zwei Module pro Quartal, sechs Workshops insgesamt

Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ VG Eisenberg für die Motivation und Unterstützung ▶ Kooperationspartner aus Handwerk und Bau / Fachexperten
Handelnde Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gebäudeeigentümer ▶ Kooperationspartner aus Handwerk und Bau / Fachexperten
Zielgruppe / Betroffene Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gebäudeeigentümer ▶ Einwohner

Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Maßnahmen Motivation Gebäudeeigentümer ▶ begleitende Öffentlichkeitsarbeit
THG-Einsparungen	▶ hoch
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) ▶ Zukunft Bau ▶ Kommunalrichtlinie (KRL) ▶ EFRE ▶ Haushaltsmittel
Herausforderungen / Wechselwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Motivation Gebäudeeigentümer ▶ Koordination Gebäudeeigentümer ▶ Zusammenarbeit mit Handwerkskammern, Planern, Wohnungsunternehmen
Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft <input type="checkbox"/> wiederholend <input checked="" type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- 3. Quartal 2026 Laufzeit bis: 2. Quartal 2027 beginn:

2.7.5 MW5 – (Bürger)Energiegesellschaft für Wärmenetze

(Bürger)Energiegesellschaft für Wärmenetze			MW5	
PRIORITÄT:	mittel		EINORDNUNG:	kurzfristig
HANDLUNGSFELD	Wärmeversorgung, lokale Maßnahmen			
ZIELSETZUNG	Realisierung Wärmenetze, Stärkung lokale Wertschöpfung			
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input checked="" type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Beispiele aus der Bundesrepublik zeigen, dass Wärmenetze auch durch lokale Initiativen umgesetzt werden können und durch das Engagement und die Mitarbeit der Akteure die Kosten häufig niedriger ausfallen als bei Übertragung aller Tätigkeiten an Unternehmen. Im Ergebnis kommt es zur schnelleren Umsetzung der Projekte, einer höheren Anschlussquote und geringeren Wärmekosten für die angeschlossenen Haushalte und Unternehmen. Das Ziel einer weitgehend treibhausgasneutralen Versorgung wird damit schnell und effizient erreicht. Die Umsetzung eines Wärmenetzes durch eine Bürgerinitiative eignet sich vor allem für kleine Wärmenetze im ländlichen Raum.

Für die Umsetzung solcher Projekte spielt vor allem die initiale Motivation der lokalen Akteure eine wichtige Rolle. Es gibt auch nur selten ein fertiges Vorgehen, das sich vollständig kopieren lässt. Jede Initiative muss sich an den lokalen Gegebenheiten, Herausforderungen und den handelnden Akteuren selbst orientieren.

Allgemein kann das Vorgehen in nachfolgenden Schritte gegliedert werden. Dabei kann die Kommune in den Schritten 1-5 wichtige Funktionen übernehmen.

1. Motivation der Anwohner und Unternehmen

Am Anfang fehlt bei den Akteuren vor Ort häufig das Wissen der Möglichkeit, später kommen viele Fragen zur konkreten Umsetzung hinzu. Im Rahmen dieses Arbeitsschrittes empfiehlt sich die Einladung eines externen Referenten (z.B. aus einem umgesetzten Projekt oder einem Genossenschaftsverband) als Startpunkt für die Umsetzung. Nachfolgend wird eine Exkursion in eine Gemeinde mit erfolgreicher Umsetzung einer lokalen Bürgerinitiative für ein Wärmenetz empfohlen. Dabei ist auf die Nachahmungsfähigkeit des Projektes zu achten, die Umsetzung sollte im Rahmen einer Förderung erfolgt sein, die auch für die eigene Initiative zu erwarten ist.

Die Kooperation mit bestehenden Gesellschaften sollte auch während der nachfolgenden Schritte aufrechterhalten werden.

2. Gründung Projektgesellschaft für Machbarkeitsprüfung und Finanzierung der Machbarkeitsstudie

In diesem Schritt besteht noch große Unsicherheit für den Projekterfolg, daher empfiehlt sich hier die Gründung einer Projektgesellschaft. Soweit es die Haushaltsslage der Kommune und die landesrechtlichen Regelungen zulassen, kann sich die Kommune an dieser Gesellschaft beteiligen. Darüber hinaus kann eine Unterstützung z.B. durch die Bereitstellung von Räumen für die Treffen der Bürgerinitiative gewährleistet werden.

3. Prüfung der Machbarkeit

Dieser Schritt erfolgt in der Regel durch ein lokales Ingenieurbüro. Bei ausreichend Kompetenz in der Bürgerinitiative kann diese Prüfung auch durch diese selbst erfolgen.

4. Unternehmensgründung für Umsetzung und Finanzierung der Umsetzung

In diesem Schritt wird der langfristige Erfolg des Projektes gesichert. Als Unternehmensstruktur sind generell verschiedene Formen geeignet. Zur Vermeidung späterer Rechtskosten sollte eine Gesellschaftsform gewählt werden, die das Ausscheiden und den Neueintritt von Mitgliedern bürokratiearm ermöglicht.

Durch Bereitstellung der Eigenmittel wird die Aufnahme von Krediten für nachfolgende Schritte ermöglicht.

5. Planung des Wärmenetzes

Die Planung des Wärmenetzes kann in Zusammenarbeit mit geeigneten Planungsbüros erfolgen. Dabei kann die Initiative durch ihre Ortskenntnis viele Informationen erfassen und bereitstellen.

6. Bau des Wärmenetzes und der Wärmeerzeuger

Insbesondere im ländlichen Raum können viele Arbeitsschritte beim Bau des Wärmenetzes durch lokale Eigenleistungen erbracht werden. Häufig stellen landwirtschaftliche Unternehmen erforderliche Arbeitsgeräte für Erdarbeiten bereit, viele Arbeiten können in Eigenleistung erbracht werden. Dadurch lassen sich die Kosten für die Umsetzung erheblich senken.

7. Marketing des Erfolges

Nach erfolgreicher Umsetzung kann die VG Eisenberg das Projekt zur Eigenwerbung nutzen. Damit können z.B. Unternehmen und Familien für eine Ansiedlung in VG Eisenberg motiviert werden.

- | | |
|--------------------------|---|
| Handlungsschritte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Motivation der Anwohner und Unternehmen 2. Unternehmensgründung für Machbarkeitsprüfung und Finanzierung der Machbarkeitsstudie 3. Prüfung der Machbarkeit 4. Unternehmensgründung für Umsetzung und Finanzierung der Umsetzung 5. Planung des Wärmenetzes 6. Bau des Wärmenetzes und der Wärmeerzeuger 7. Marketing der erfolgreichen Umsetzung |
|--------------------------|---|

Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ VG Eisenberg für die Motivation und Unterstützung ▶ Anwohner und Unternehmen in dem Gebiet
Handelnde Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gebäudeeigentümer, lokale Unternehmen ▶ Kooperationspartner aus Handwerk und Bau / Fachexperten
Zielgruppe / Betroffene Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gebäudeeigentümer, Unternehmen ▶ Einwohner
Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Maßnahmen Motivation Gebäudeeigentümer <ul style="list-style-type: none"> ▶ Veranstaltung mit Referenten ca. 1000 € ▶ Exkursion in andere Gemeinde (je nach Entfernung) ca. 1.500 € ▶ begleitende Öffentlichkeitsarbeit ▶ Personalkosten in der Verwaltung (z.B. 10 % Stellenanteil) ▶ Bereitstellung Informationsmaterial ca. 500 € ▶ Kosten für Machbarkeitsstudie, Planung und Umsetzung sind von der lokalen Initiative zu tragen

THG-Einsparungen	▶ hoch
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) ▶ Bundesförderung effiziente Wärmenetze (Machbarkeitsstudie, Planung und Umsetzung, nur wenn ausreichend Gebäude angeschlossen werden) ▶ Haushaltsmittel
Herausforderungen / Wechselwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Finanzierung der ersten Planungsschritte ▶ Motivation Gebäudeeigentümer ▶ Koordination Gebäudeeigentümer
Quellen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Leitfaden zur Umsetzung von Energy Sharing Communities in Deutschland, Deutsche Energie-Agentur GmbH, 2025 https://www.dena.de/fileadmin/dena/Publikationen/PDFs/2025/Leitfaden_zur_Umsetzung_von_Energy_Sharing_Communities_in_Deutschland.pdf
Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft <input type="checkbox"/> wiederholend <input checked="" type="checkbox"/> einmalig
	Umsetzungs- 1. Quartal 2026 Laufzeit bis: 4. Quartal 2026 beginn:

2.7.6 MW6 – Machbarkeitsstudie tiefe Geothermie

Machbarkeitsstudie tiefe Geothermie				MW6
PRIORITÄT:	mittel		EINORDNUNG:	kurzfristig
HANDLUNGSFELD	Wärmeversorgung, lokale Maßnahmen			
ZIELSETZUNG	Realisierung Wärmenetze, Stärkung lokale Wertschöpfung			
ROLLE DER GEMEINDE	<input type="checkbox"/> Verbrauchen	<input checked="" type="checkbox"/> Versorgen	<input type="checkbox"/> Regulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Motivieren

Beschreibung der Maßnahme

Im Untergrund der Verbandsgemeinde Eisenberg bestehen durch erhöhte Temperaturen gute Voraussetzungen für die Nutzung von tiefer Geothermie für die Wärmeversorgung. Die Bewertung nutzbarer Sand- und Gesteinsschichten für die geothermische Nutzung ist nicht Gegenstand der kommunalen Wärmeplanung. Im Rahmen eines Fachgutachtens kann unter Nutzung der Daten der Bohrung Eisenberg B3 die Nutzung beurteilt und mögliche Potenziale ermittelt werden.

Die Machbarkeit kann im Rahmen einer eigenen Studie oder einer Machbarkeitsstudie „Neubau von Wärmenetzen“ durchgeführt werden. Im zweiten Fall kann die Förderung im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) erfolgen.

Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorbereitung Ausschreibung inkl. Bereitstellung Eigenanteile 2. Antragstellung Fördermittel BEW 3. Bürgerinformation zu Planungen 4. Ausschreibung der Machbarkeitsstudie 5. Steuerung der Studie durch die Verbandsgemeinde 6. Bürgerinformation zu den Ergebnissen
--------------------------	--

Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ VG Eisenberg ▶
Handelnde Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbandsgemeinde Eisenberg ▶ Fachbüros für Machbarkeitsstudie
Zielgruppe / Betroffene Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbandsgemeinde Eisenberg ▶
Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Eigenmittel für Machbarkeitsstudie (ca. 10- 20 tsd. €) ▶ Personalkosten in der Verwaltung
THG-Einsparungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ hoch
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bundesförderung effiziente Wärmenetze (Machbarkeitsstudie, Planung und Umsetzung; Nur wenn ausreichend Gebäude bzw. Wohneinheiten angeschlossen werden!) ▶ Haushaltsmittel ▶ Spezialförderung durch Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz möglich
Herausforderungen / Wechselwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Finanzierung des Planungsschrittes

Quellen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Auswahl eines geeigneten Fachbüros ▶ Tiefe Geothermie – Ein Handlungsleitfaden; Landesforschungszentrum Geothermie Baden-Württemberg; 2023; verfügbar unter www.lfzg.de: https://www.lfzg.de/downloads/Brosch%C3%BCren/Handlungsleitfaden%20Tiefe%20Geothermie_%202020.pdf 		
Zeitplanung	<input type="checkbox"/> dauerhaft <input type="checkbox"/> wiederholend <input checked="" type="checkbox"/> einmalig		
	Umsetzungs- beginn:	3. Quartal 2026	Laufzeit bis: 2. Quartal 2027